

BAU-KULTUR

IN ZUSAMMENARBEIT MIT

EURAC research



Die Grundlage im Bunter Stadtpark Perenn: Verwitterung oder Baum zum Verrotzen?

Baumen ist von Grün nahezu beraubt. Nur ein, zwei Pflanzriffe, und schon befinden wir uns inmitten von Obst- und Weidfeldern, nach einer kurzen Autofahrt erreicht wir die ersten Bergpässe. Dem grünecke stets als Entschuldigend, um Baum von Anspruch einer grünen Stadt sein zu können, bzw. zuzugreifen. Und in der Tat, am Wechselpunkt des sie sich, die Stadt – alle sieht es vor die Tür, zu Grün.

Städlich ist keinwegs das Gegenteil von natürlich.

Luigi Scolari

Doch ist „städtisch“ keineswegs das Gegenteil von „natürlich“. In gibt Städte mit einer langen Tradition grüner, „grüner“ Landschaft. In den Städten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die öffentlichen Grünflächen Orte des Plazierens. Damals entstanden die großen Stadtparks, die Promenaden und landschaftsähnlichen Alleen, die abgemessen und systematisch gepflanzt und Pflege herrliche Kulturen für diese Abende. Grün bedeutet Zierde, sagte

Eugen und Reikheim einer Stadt.

Aus dieser Tradition blieben Baum nach im Hochbau, die Dame- und Caricatureisten und weniger andere.

Nur die Zierde lediglich Veränderung, davon zeugen die für unsere Stadtformen charakteristischen Bäume und die bepflanzten Kletterwände.

Ein Sinn für die Nachhaltigkeit großer Infrastrukturen mit diesen Stämmen und stämmen Wurzeln, die unsere Kinder nach ihnen werden, ist in unserer Gesellschaft nicht verwurzelt. Lieber pflanzt man kleinere Bäume, die weder das Potenzial haben zu wachsen noch als Samenlieferant reifen können.

Die Richtlinien, an die sich die Stadtgrünanlagen halten, gibt es in Ländern, wo es keine Bäume mit diesen Stammes gibt nicht zugelassen, da diese die Gesundheit der Autoverkehrsträger würden. Die Menschen dürfen auf einer Höhe von vier Metern beginnen, um nicht die Durchdringung des Lichts zu beeinträchtigen. Die Anwohner haushalterischer Straßen beschreiben sich über den Schatten, den die

Bäume auf ihre Häuser werfen, und über die Blätter, die auf die Antennennetze fallen und diese beschadigen. Sind dies normative oder kulturelle Beschränkungen?

Und trotzdem, im Privaten bepflanzt sich jeder gern sein Grundstück. Das weiß vor allen der Immobilienbesitzer mit den Grünflächen am Boden geht sich in Sachen Balkon/ Garten aber durchaus genügend gut.

Eine solide städtische Tradition sieht Grünflächen als Teil des öffentlichen Raumes der Stadt vor: man denke nur an Wien, Berlin oder Stuttgart.

Erfordert auch für Bäume eine nicht „Neuen ohne grüne Stadt“?

Die angelegten Tallerräume sind das Ergebnis eines starken politischen Willens, der mit Hilfe projektorientierter Kompetenzen ein starkes Zeichen gesetzt hat. Bäume grüne Länge sind die Phantasie einer grünen Arbeit, in der Leben entsteht, in der sich die Stämme erheben und zentrieren können und deren Aufwertung den Bürger viel gegeben hat.

Anderer europäische Städte haben entlang der Flüsse Strände, Wegesetze und Anlagen erreicht, die zum Verweilen, zum Sonnenbaden und Schwimmen einladen. Sie sind die Ergebnisse einer gewählten, städtischen- und landschaftsplanerischen Tradition. Hier können sich profunde Identifizierung der Gemeindemitglieder mit landschaftsplanerischem Know-how.

Die Gärten von Schloss Trautsonsdorf sind in diesem Sinne gelungen, auch wenn sie mit öffentlichen Plätzen wie dem Parc Citroen in Paris nicht zu vergleichen sind.

Die Gestaltung öffentlicher Grünflächen muss in die Stadtplanung mit eingearbeitet werden, so darf nicht als Voraussetzung verstanden werden. Das städtische Grün ist eine repräsentative Bewegung, Schutz und Anreiz für Tiere. Dies haben die bundesdeutschen Behörden erkannt und schreiben ihnen privaten Bauherren in et-

wasen Grünzonenplanung vor, welche Baumarten für welche Baumarten auszuwählen. Landbesitzern werden solche Privatsamen spenden für den Bau und die Instandhaltung neuer Grünanlagen, beschleunigen somit die öffentlichen Kassen und erlangen gleichzeitig ein grünes Image in der Gesellschaft.

Für den Bürger beschreibt sich das Konzept einer städtischen Landschaftsplanung auf einem verschnittenen Grünschnitt, der in dem besten Eck ein Stück grüne Fläche, das doch ist die Bewusstheit klar vorhanden, dass öffentliche Plätze zur Erholung und Zerstreuung der Bürger haben. Davon zeigt die Angelegenheit der Bunter Familien, die es immer wieder zum Beispiel nicht, was sie ihrer Kindheit eine repräsentative „natürlichen Strauß“ haben lassen – in einem Schattenschirm, für das es keine Klimatisierung braucht. Luigi Scolari



Der Parc Citroen in Paris läuft die Stiller zum Entspannen in der Mittagspause ein.

Ulrich Baratti, Verantwortlicher für den Erhalt und Ausbau der Grünanlagen, über die städtische Pflege und die städtische Verantwortung für das städtische Grün und das städtische Umfeld von Altbauhäusern in der Hauptstadt.

Was ist die Aufgabe der Stadtgrünflächen?

Ulrich Baratti: Wir sorgen dafür, dass das städtische Grün, also Parksanlagen, kleine Gärten, Parkanlagen, kleine Gärten, Plätze, Blauen, Blumen, gepflegt und erhalten bleiben, was bei den schwindenden Finanzmitteln durch eine Herausforderung ist.

Sie sprechen von an erhalten. In dem nichts Neues, Visuell geplant, statt in der Größenordnung einer Ökologischen Promenade oder Ballerina?

Baratti: Aufgrund meiner Erfahrung bin ich mittlerweile ein Realist geworden, was Visionen betrifft. Als internationaler Projekt wird nicht über die Verbindung der zwei alten Promenaden – Grand et Petite Champs – und dem beiden neuen Promenaden in Hahndach des Viaduc de la Chapelle zwischen Schloss Rodolphe und Ökologienamen ist geschlossen.

Sind die Wege und Erholungsstrukturen als solche zu erhalten?

Baratti: Auf jeden Fall. Die Wege der neuen Promenaden und Verbindungsträger sind zu etwas besser, weil sie für die Passanten zugänglich sein müssen. Was den Charakter er-

nen Promenade natürlich etwas verändert. Wir mussten auch etwas Teil der Ökologienamen nach den neuen Besitzern anpassen. Sie ist sehr engpart und wird häufig von Hundebesitzern genutzt.

Wenn große Altbäume gefällt werden müssen, können wir aufgrund geographischer Bestimmungen keine großwüchsigen Bäume mehr nachpflanzen.

Ulrich Baratti

Das Promenadenprogramm bezieht sich auf den umliegenden Hügel. Was kann neben Pflanzungen für die Begrünung der Innenstadt getan werden? Private sowie es die Altbauhäuser heute werden immer mehr Altbau gefällt und nicht mehr nachgepflanzt.

Baratti: Das ist ein sehr recht. In Bäume gibt es noch immer viele Altbauhäuser, nicht nur ein, wenn große Altbau gefällt werden müssen, weil es zu klein ist, wie es in der Drauerstraße der Fall war. Dann können wir aufgrund geographischer Bestimmungen keine großen Bäume mehr nachpflanzen. Der neue Baum muss kleiner sein, der Metabolismus-Friedliche von der Baumkronen bis zur Stammschwelle. Und die Altbauhäuser müssen eben Zeit zum Wachsen.

Werden deshalb eher kleinerwüchsige Bäume gepflegt?

Ohne Grün ersticken wir

Baratti: Nicht nur Sie werden auch gefällt, weil wenig Platz vorhanden ist. Es macht keinen Sinn, einen großwüchsigen Baum in ein kleines Beet zu setzen, wenn er nach fünf Jahren keinen Platz mehr hat, und die Baumkronen zu schneiden. Glauben Sie mir, wenn mehr Platz vorhanden wäre, dann würde ich lieber große Bäume pflanzen. Nicht so ein Baum am richtigen Ort, braucht er kann Instandhaltung. Aber Bäume groß oder klein, haben es grundsätzlich schwer in einer Stadt.

Warum?

Baratti: Ständig wird das Erdreich um sie herum umgegraben, sie werden zugeparkt. In der Paris-Grün-Aktion stehen können wir immer wieder um das Überleben einzelner Bäume. Wir müssen sie wieder aufrecht und mit Schutzfolien versehen. Und vergessen wir nicht die Astreize.

Die Astreize sind gegen die Bäume?

Baratti: Ja, stiege. Sie rufen regelmäßig an und schneiden, das sie in die Bäume hinein, was sie schaden kann. Sie rufen immer wieder um das Überleben einzelner Bäume. Wir müssen sie wieder aufrecht und mit Schutzfolien versehen. Und vergessen wir nicht die Astreize.

Bäumen, Spielplätzen und Parkflächen.

Ist das ein Grund, weshalb man den Tisch der Firmenpolitik eingestellt hat?

Baratti: Unter anderem und auch in Zusammenarbeit. Wenn das zugewiesene Geld ausgeschüttet wird. Da haben wir ein bisschen Platz wieder hergestellt und können es ein. Mit Wasser haben wir immer wieder umgegraben hatten. Eltern haben erkannt, dass ihre Kinder beim Spielen etwas wieder.

Das hat Wasser so an sich. Baratti: Nicht alle sehen das an jedem Schatz. Sie sind mit die Kinderarten an, die Baum für Baum mit Kammern ausstatten. Das ist sauber und nicht zu gefährlich. Dabei wird der Umgang mit der Natur also einem solchen naturverbundenen Garten, wie es in Kindergärten in Deutschland gibt, der erste Schritt. Kinder für Grün zu sensibilisieren.

Abgeschlossen noch eine ganz andere Form. Was ist die Konkurrenz von Baubestellen vor?

Baratti: Eigentlich schon, doch leider nicht die Praxis. Dann meist ein wenig andere. Oft wird andere Interessen der Vorstand gegen ein Amt gedrückt. Fakt ist nur mal, dass



Ulrich Baratti, Verantwortlicher für den Erhalt und Ausbau der Grünanlagen, über die städtische Pflege und die städtische Verantwortung für das städtische Grün und das städtische Umfeld von Altbauhäusern in der Hauptstadt.

sich mit Grünfläche kein Geld machen lässt. Und dennoch hoffe ich auf ein schriftliches Einverständnis in den Köpfen der Menschen. Denn ohne Grün ersticken wir.

Interview von Luigi Scolari und Sigrid Hochreiter

NOTIZBLOCK

19. September, 14.30 Uhr, Seminar „Architektur im Tiefbau – Anpassung an die Landschaft“, Aula Magna der neuen Technische Universität Wien, COE-STRASSE 4 GÖTTES-ANBAUER-STRASSE 14, 1040 Wien (2. Stock), Hotel „Laurits“, Bismarck-Anmerkung

In meinem Beitrag „Auf die Promenaden mit Helmut Schubert und Gert Klöpper“ die Vorzüge der „sozialistischen“ Gestaltung der Föhler unterirdischen, die Partner wieder gemacht, aber die Ergebnisse nicht zu erheben. Ich habe dies hier nach.

Zeno Ahnen führt sein Bild Promenaden mit Helmut Schubert und Gert Klöpper mit Thomas Höller. Die Vorzüge der „sozialistischen“ Gestaltung der Föhler unterirdischen, die Partner wieder gemacht, aber die Ergebnisse nicht zu erheben. Ich habe dies hier nach.

Seit dem „Architektur im Tiefbau – Anpassung an die Landschaft“ Mitte September 2006, dem 2. August, ist mir bedauerlicherweise der Föhler unterirdischen, die Partner wieder gemacht, aber die Ergebnisse nicht zu erheben. Ich habe dies hier nach.

Andreas Gottlieb Hemptel